

World Games Team Austria 2017

Nina Scheucher – Muay Thai Auf den Spuren von Indiana Jones

Neben regelmäßigen Studienreisen in das Mutterland des Muay Thai, buddelt Nina Scheucher zwischen den Trainingszeiten nach uralten Steinen. Im Ring geht es für die fightende Archäologin ebenfalls hart zur Sache.

Wehleidig darf man nicht sein, beschreibt Thaiboxerin Nina Scheucher den Umgang mit Schmerz in ihrer Sportart. „So richtig gewöhnen kann man sich nicht daran. Aber entweder man hat's oder man hat's nicht.“ Im Grunde, glaubt die 30-Jährige, sei Fußball viel gefährlicher als die thailändische Nationaldisziplin, am die kritischsten Zonen stellen Knie und Schulter dar. „Diese Körperteile setzt du halt immer ein.“ Ein blaues Auge käme hingegen so gut wie nie vor, gebrochene Nasen würde sie fast als Normalzustand charakterisieren.

Erst vor fünf Jahren stieg die Steirerin erstmals in den Ring. „Ich war vorher auch recht sportlich, bin hauptsächlich joggen gegangen. Aber irgendwann war mir das zu langweilig, ich wollte mich wettkampfmäßig mit anderen messen.“ Also lotsten Freunde die zunächst skeptische Scheucher ins Gym. „Mich hat es sofort gepackt. Vor allem, weil du den gesamten Körper beim Muay Thai einsetzt.“ Auch die vermittelten Werte, Rituale und Traditionen sowie der respektvolle Umgang miteinander hätten die Tochter eines Schlachthof-Besitzers begeistert. „Trashtalk wie im Boxen gibt es bei uns nicht. Im Gegenteil, oft geht man mit der Gegnerin nachher noch auf ein Bier.“

In der Klasse bis 60 Kilo mit Siegen bei den Slovak und Czech Open inzwischen auch international überaus erfolgreich, muss die Kalsdorferin vom Fightclub Graz aber regelmäßig bei K-1-Turnieren antreten, bei denen Low Kicks, Schlägen mit dem Knie und Ellbogen als Waffe untersagt sind, um auf die so wichtige Ringerfahrung zu kommen. „Da tue ich mir aoft schwer, weil die Gegnerinnen oft vom Kickboxen kommen und sich viel mehr bewegen als Muay-Thai-Kämpferinnen, die eher kompakt stehen.“ Aus der Verletzungsnot heraus musste Scheucher auch eine Zeitlang die Boxhandschuhe schnüren. „Boxen taugt mir eigentlich nicht, weil du ein anderes Bewegungs- und Distanzgefühl brauchst.“

Beruflich begibt sich die dreifache Staatsmeisterin auf den Spuren von Indiana Jones. Nicht nur, dass sie im Jänner stets Studienreisen nach Thailand unternimmt, buddelt die studierte Archäologin zwischen den Einheiten auch nach uralten Steinen. Derzeit legt Scheucher am St. Pöltner Domplatz den größten bisher entdeckten mittelalterlichen Friedhof Europas frei. „Wir haben bei einer Ausgrabungstiefe von einem Meter über 13.000 Skelette gefunden. Sollten wir in der darunter liegenden römischen Stadt auf ein bedeutendes Gebäude stoßen, gehen wir tiefer.“

Trainiert wird dennoch sechsmal pro Woche, meistens in Steiermark, daher pendelt Scheucher jeden Freitag in den Süden. Schließlich will sie für die im kommenden Monat anstehenden World Games in Breslau gewappnet sein. „Vom Niveau her tritt da nur das Beste vom Besten an“, freut sich die Quereinsteigerin auf das Saisonhighlight. Konkrete Ziele setzt sich die Leichtgewichtlerin nicht. „Ich schaue nur von Kampf zu Kampf.“ Nachsatz: „Aber natürlich will ich auch meinen letzten Fight gewinnen.“